

Stärken

- Das vermehrte Aufkommen von Altstoffen zeigt, dass in der Bevölkerung ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit herrscht

Schwächen

- Das Restmüllaufkommen ist überdurchschnittlich hoch, was zu einer erhöhten Umweltbelastung führt
- Abrechnung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung erfolgt liegenschaftsweise und es gibt keine finanziellen Maßnahmen, um eine Verminderung des Wasserverbrauchs durchzusetzen

Chancen

- Die Rohrnetzverluste sollten durch laufende Instandhaltung des Wasserleitungsnetz verringert werden
- Im Sinne der Nachhaltigkeit ist ein Reduktion des Gesamtmüllaufkommens wünschenswert, da viele der entsorgten Ressourcen endlich sind und nicht durch Deponierung oder durch thermische Verwertung einer weiteren Nutzung entzogen werden sollten
- Mischsystem sollte bei Neuinstallierung oder Sanierung durch Trennsystem ersetzt werden
- Das Fernwärmenetz ist im 7. Bezirk nur mäßig ausgebaut

Risiken

- Es konnten nur 24,2% der Problemstoffe erfasst werden
- Das steigende Gesamtmüllaufkommen lässt auf keinen nachhaltigen Lebensstil schließen

Zusammenfassung

Das Resümee stellt den letzten Abschnitt der Bezirksanalyse dar. In diesem Teil werden die Stärken und Schwächen, die sich aus der sektoralen Analyse ergaben, zusammengefasst dargestellt, um einen Überblick über die Situation im Bezirk Neubau zu erlangen.

Es werden hier keine Tipps und Empfehlungen für die weitere Bezirksentwicklung gegeben, sondern die Beschreibung der bestehenden Situation in Wien Neubau soll dazu dienen, für all diejenigen, die sich jetzt oder in Zukunft an der Bezirksentwicklung beteiligen wollen, Anreize zu setzen.

Zum Abschluss werden noch Handlungsfelder, die Probleme benachteiligter Nutzergruppen aufzeigen, und spezielle bezirksinterne Konfliktbereiche darstellen aufgeführt. Diese Aufzählung soll nur exemplarisch einige wichtige Bereiche aufzeigen. Weitere konkrete Handlungsfelder zu einzelnen sektoralen Bereichen sind in der SWOT - Analyse in den jeweiligen Kapiteln abzuleiten. Insofern kommt der laufenden Prozessbedingten Ergänzung der Bezirksanalyse, ein zentraler Stellenwert zu.

❖ Wo liegen die Stärken?

Der Bezirk Wien Neubau ist ein multikultureller, vielfältiger, junger Innenstadtbezirk. Die Bezeichnung „junger“ Bezirk meint nicht das Gründungsdatum als selbstständiger Bezirk, sondern die vielen jungen Menschen, die den Bezirk als Wohn- und Arbeitsstandort nutzen. Durch die hohe Anzahl an jungen Leuten ergibt sich ein relativ geringer Seniorenanteil im Wiener Vergleich. Daher ergibt sich in nächster Zeit nicht das Problem einer möglichen Überalterung der Bevölkerung.

Die Multikulturalität Wien Neubaus, die die Möglichkeit beinhaltet, dass unterschiedliche Kulturgruppen voneinander profitieren, ist darauf zurückzuführen, dass es einen hohen Anteil an MigrantInnen (hier sind vor allem jene aus den EU - Ländern gemeint) gibt, die die Attraktivität des 7. Bezirks als Lebensraum nutzen. Im Bezirksinneren weist Neubau eine gute Wohnqualität auf, dies zeigt der hohe Pro-Kopf-Anteil an Wohnfläche. Unterstützt wird die hohe Wohnqualität auch durch die Vielzahl an Innenhöfen, welche durch wohnungsnahes Grün zu einer erhöhten Lebensqualität beitragen.

Als Pullfaktoren des 7. Wiener Gemeindebezirks auf wirtschaftlicher Ebene fungieren die großen Einkaufsstraßen, wie zum Beispiel die Mariahilfer Straße, sowie die große Anzahl an unterschiedlichen Branchen und Arbeitsstätten. Im Wienvergleich ist in Wien Neubau eine geringe Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Durch die Vielfalt an unterschiedlichen Angeboten ergibt sich eine Vielzahl an Branchen wie auch eine ausgewogene Produktvielfalt und konkurrenzfähige Unternehmen.

Die Erreichbarkeit mittels öffentlichen Verkehrsmittel ist im 7. Bezirk durch ein gut ausgebautes ÖV - Netz, welches U-Bahn, Straßenbahn- sowie Busanschlüsse bietet, garantiert. Diese Tatsache zeigt sich im Verhalten der Pendler, die, um an ihren Arbeitsplatz in Neubau zu gelangen, oft auf ihre Autos verzichten und vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen.

Im kulturellen Bereich ist der Bezirk bekannt für seine Vielfalt, die durch große und kleine, bekannte und weniger bekannte kulturelle Einrichtungen geprägt ist. Besonders das Museumsquartier hat neue Impulse gesetzt und zieht mit seinen zahlreichen Veranstaltungen und Museen Leute in den 7. Bezirk.

Die Bevölkerung von Wien Neubau hat ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau. Die BewohnerInnen entwickeln in verschiedenen Lebensbereichen Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und dem eigenen Körper. Die vermehrte Wiederverwertung von Altstoffen und der hohe Anteil an alternativen HeilmedizinerInnen,

die ein gesteigertes Bewusstsein der Bevölkerung für Gesundheit zeigen, beweisen diese Aussage.

→ Genauere Ausführungen der Stärken des Bezirks finden sie in der sektoralen Analyse

❖ **Wo liegen die Schwächen?**

Der Bezirk Neubau weist neben seinen Stärken auch Schwächen in der Bezirksstruktur auf.

Der 7. Bezirk ist, wie bereits erwähnt, ein multikultureller Bezirk. Jedoch bringt diese Vielschichtigkeit auch Probleme mit sich.

Jene MigrantInnen, welche hauptsächlich aus Nicht-EU-Ländern einwandern, siedeln sich vor allem in schlecht ausgestatteten Wohnungen in Gürtelnähe an. Meist wohnen dort eine Vielzahl von Personen auf geringstem Raum zu übersteuerten Mietkosten. Im Allgemeinen ist die Ausstattung der Wohnungen im Bereich des Gürtels schlecht, da es viele alte, auffällige Gebäude gibt und die Sanierungstätigkeit in diesem Gebiet nicht sehr hoch ist.

Auffällig ist in Wien Neubau auch die große Anzahl an Singlehaushalten, die im Gegensatz zu Mehrpersonenhaushalten einen höheren Ressourcenaufwand haben.

Da die Bebauungsdichte im Bezirk aufgrund der Innenstadtlage sehr hoch ist, ergibt sich ein Mangel an öffentlichen Freiflächen, was einen unterdurchschnittlichen Anteil an Freiflächen pro Kopf zur Folge hat.

Die Mariahilfer Straße ist aus Sicht der ortsansässigen Bevölkerung nicht nur Pull-Faktor, da sie eine starke Konkurrenz für die anderen Geschäftsstraßen im Bezirk darstellt und sich somit die Versorgung, auch mit Gütern des täglichen Bedarfs, auf diese Straße konzentriert. Daher gibt es in anderen Teilen des 7. Bezirks viele leerstehende Geschäftslokale und auch der Kleinhandel nimmt ab.

Im Bereich der Beschäftigtenstruktur kommt es zu einer Abnahme der Gesamtbeschäftigtenzahl, was allerdings durch die Abnahme an Einwohnern begründet werden kann. Viele Frauen befinden sich in Teilbeschäftigungsverhältnissen mit schwankendem Einkommen und mangelnder sozialer Absicherung.

Im Verkehrsgeschehen spielt der motorisierte Individualverkehr (MIV) die größte Rolle. Vor allem die Burggasse und die Neustiftgasse sind aufgrund ihrer Verbindungsfunktion zwischen Gürtel und Ring stark vom Durchzugsverkehr belastet. Die Anzahl der attraktiven- baulich getrennten Radwege - im Bezirk ist sehr gering, der Großteil des Radverkehrsnetzes wird auf Fahrbahnen geführt. Dies führt zu Konflikten zwischen den unterschiedlichen Verkehrsteilnehmern und beeinträchtigt die Verkehrssicherheit.

→ Details zu den Stärken des Bezirks finden sich in der sektoralen Analyse

❖ **Handlungsfelder**

Die Handlungsfelder sollen Perspektiven aus der Sicht von benachteiligten Nutzergruppen aufzeigen.

Zuwanderer

Rund neun Prozent der NeubauerInnen sind im ehemaligen Jugoslawien geboren, die meisten davon in Serbien-Montenegro und Bosnien-Herzegowina. Insgesamt stellen die Zuwanderer aus Ex-Jugoslawien ein Drittel aller MigrantInnen in Neubau dar.

Fünf Prozent der Neubauer Bevölkerung stammt aus anderen EU-Ländern, größtenteils aus Deutschland. Nicht ganz drei Prozent aller NeubauerInnen sind in der Türkei geboren.

Die kulturelle Vielfalt des 7. Bezirks findet ihren Ursprung auch in den vielen unterschiedlichen Sprachen, die in Wien Neubau gesprochen werden. Es kommt aber durch diese Sprachvielfalt auch zu Barrieren und Problemen, wenn die Einwanderer der deutschen Sprache nicht mächtig sind.

Ein weiteres Problem, mit dem Zuwanderer zu kämpfen haben, sind die hohen Mietpreise. Nur die Substandardwohnungen in Gürtelnähe sind für einen Großteil der MigrantInnen leistbarer Wohnraum. Oft sind aber auch diese Wohnungen zu teuer, da die Migrantenfamilien häufig am Existenzminimum leben und der Großteil keine Berechtigung auf Sozialhilfe hat.

Arme Menschen

Der Bezirk Neubau trägt nicht das Image eines armen Bezirks, es gibt aber trotzdem auch im Bereich der Armutsbekämpfung Handlungsbedarf. Die sozioökonomische Struktur im Bezirk ist stark gemischt, was dazu führt, dass Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und unterschiedlicher ökonomischer Voraussetzungen in Wien Neubau wohnen. Deswegen unterscheiden sich die Chancen auf eine Realisierung der Lebenskonzepte und -pläne.

Trotz Beteuerungen verschiedene Bezirkspolitiker und auch Bewohner des Bezirks, dass ihnen die Vielfalt im Bezirk wichtig sei und bewahrenswert erscheine, ist vor allem in den letzten Jahren die Zahl der Sozialhilfeempfänger im 7. Bezirk gestiegen (im Moment ca. 4000). Durch Häusersanierungen vor allem im "problematischen" Bereich zwischen Gürtel und Schottenfeldgasse besteht die Gefahr, dass es zwar zu einer Verbesserung der Wohnverhältnisse und der Qualität der Wohnhäuser kommt, es muss aber damit gerechnet werden, dass es dadurch gleichzeitig zu einer Erhöhung der Mieten und somit zu einer Verdrängung von Beziehern geringerer Einkommen kommt, also zu dem Prozess der als Gentrification beschrieben wird.

(Vorschläge: Tauschkreise bzw. Umsonstläden die in den leerstehenden geschäftslokalen untergebracht werden könnten, Gratis Internetplätze, (Armut ist nicht nur ein Mangel an ökonomischen Ressourcen, sondern oft auch ein Mangel an Wissen, Informationen, Kontakten und Zugang zu diesen wichtigen Informationen))

SeniorInnen

Es wird für viele SeniorInnen immer schwieriger, sich Güter des täglichen Bedarfs wie z.B. Lebensmittel zu besorgen, da sich die Wirtschaftstreibenden hauptsächlich in der Nähe von großen Einkaufsstraßen wie beispielsweise der Mariahilfer Straße ansiedeln (besonders in der Kaiserstraße fehlt es an Supermärkten). Es ergeben sich für SeniorInnen aber auch in Bezug auf die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln Probleme, da die alten Garnituren der Straßenbahnen und Busse oft hohe Einstiegsstufen haben und damit komplizierter als nötig zu benutzen sind. Auch die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel liegen teilweise zu weit auseinander, was vielen SeniorInnen eine Benutzung der Straßenbahnen und Autobusse erschwert oder unmöglich macht.

Im Allgemeinen fehlt es in Neubau an sozialen Einrichtungen sowie an Aktivitäten und Veranstaltungen, die auf ältere BürgerInnen des 7. Bezirks ausgerichtet sind (besonders im Zeitraum von 12 – 16 Uhr).

(Vorschläge: Veranstaltungskalender, Generationsübergreifender Treffpunkt, Citybus zur Mariahilfer Straße, Barrierenabbau im öffentlichen Raum)

❖ **Konfliktbereiche**

Konfliktbereiche sind verortbare? Gebiete im Bezirk, die von besonders heiklen und schwer zu lösenden Problemen betroffen sind. Diese Konfliktbereiche werden aufgelistet, es wird jedoch nur der Sachverhalt dargestellt und keine Lösungsansätze geboten. Wir wollen nur darauf aufmerksam machen, wo die Problemgebiete des 7. Wiener Gemeindebezirks sind.

→ **Mariahilfer Straße**

Die Mariahilfer Straße dient dem Bezirk als wirtschaftlicher Pullfaktor, da sie aufgrund der großen Vielschichtigkeit des Angebots viele Menschen und damit Kaufkraft anzieht. Jedoch führt diese starke Angebotskonzentration dazu, dass sich die anderen Einkaufsstraßen unter dem Konkurrenzdrucks ausdünnen und somit schlecht versorgte Gebiete in Wien Neubau entstehen.

→ **Museumsquartier**

Ein ebenso großer Pullfaktor auf kultureller Seite ist das Museumsquartier, das einen internationalen Ruf hat. Die Förderung von Großinstitutionen wie dem Museumsquartier führt aber auf der anderen Seite dazu, dass die kleineren privaten Kultureinrichtungen weniger Förderung bekommen und nicht mehr weiter bestehen können.

→ **Burggasse, Neustiftgasse**

Da der 7. Bezirk, wie nun schon öfters angesprochen, eine Verbindungsfunktion zwischen Gürtel und Ring innehat, gibt es vor allem in der Burggasse und Neustiftstraße Probleme mit der massiven Verkehrs- und damit verbundenen erhöhten Lärmbelastung.

→ **Parkplatzproblem, öffentliche Freiräume**

Da Wien Neubau sehr dicht bebaut ist, ist die Schaffung neuer Freiräume, die bis jetzt im 7. Bezirk rar sind, schwierig. Außerdem gilt es den Interessenskonflikt zwischen der Knappheit an Parkplätzen und der Schaffung öffentlicher Freiräume zu lösen: Einerseits werden wegen der bestehenden Parkplatzsituation mehr Parkplätze im öffentlichen Raum gefordert, andererseits besteht aber der Wunsch nach mehr Freiräumen.

→ **Parkanlagen**

In den vorhandenen Parkanlagen kommt es oft zu Nutzungskonflikten zwischen verschiedenen Nutzergruppen, die die Parks für sich beanspruchen und oft eine nicht kompromissbereite Stellung einnehmen.

LITERATURVERZEICHNIS

agenda wien sieben: Zusammenfassung der Themen aus den agenda-Projektgruppen

agenda wien sieben: Qualitative Interviews mit Bezirks "Verantwortlichen"

agenda wien sieben: Jahresbericht 2003 der *agenda wien sieben*

BMLFUW, Wirtschaftskammer Österreich: Betriebliches Mobilitätsmanagement – Leitfaden für Betriebe

Jankowsky, Heinz (2002): Neubau – Wiens 7. Bezirk, Sutton Verlag.

MA 18, Referat Regionalentwicklung (2001): Auswertung der händischen Straßenverkehrszählung 2000

MA 18 (Hrsg.): Bevölkerungsvorausschätzung 2000 - 2030 nach Teilgebieten der Wiener Stadtregion.

MA 22 (2001): Sylvie: Systematische Lärmsanierung von innerstädtischen Wohnvierteln, Pilotprojekt Siebensternplatz

MA 46: Verkehrsdaten 2001

Magistrat der Stadt Wien (1996): Volkszählung vom 15. Mai 1991 nach Gemeindebezirken, Zählbezirken und Zählgebiete

Österreichisches Ökologie-Institut: Bericht zum 1. CIT-Workshop „Leitziele und Entwicklungspotentiale für Wien Neubau West“ November 2003

Projekt Zukunft: „Nachhaltige Bezirksentwicklung in Wien Neubau“ Pilotprojekt zur Initiierung eines Lokalen Agenda 21 Prozesses im 7. Wiener Gemeindebezirk. Abschlussbericht. Juli 2000

Statistik Austria: Volkszählung 1981 - 2001

Statistik Austria: Arbeitsstättenzählung 2001

Statistik Austria: Gebäude- und Wohnungszählung 2001

Statistik Austria: Gebäude- und Wohnungszählung 1991

Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 1998, 2002, 2003

Traffico Verkehrsplanung (2000): Endbericht Fußgängerfreundlicher Neubau

Wirtschaftskammer Wien (Juli 2002): Statistischer Jahresbericht Wien